

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 15 (1939)

Heft: 4

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Kinder!

Kurz vor Neujahr ist etwas Fabelhaftes passiert. Die Zürcher Kinder wissen es zwar schon, aber allen andern muß ich's noch sagen: die Sihl ist hart zugefahren! Die Sihl ist ein ungewöhnlicher Spiel- und Sportplatz geworden! Richtig: Schulbuben mit Schlittschuhen an den Füßen und Hockeystöcken in den Händen rasen dem runden «Puck» nach. Wie ein schwarzes Teufelchen sausst dieses Gummistück hin und wieder, und die «Mannschaft» jagt hinterher. Die Bäckereien glühen vor Spieleifer, und die Ohren beben vor Kälte. Hei, wie tut das Tummeln gut und wie mundet nachher der «Zvieri»! Da mußte ich an jenen elfjährigen Buben denken, dessen sehr besorgte Mutter ihn vier ganze Monate im Bett behielt aus Angst, er könnte sich beim Spielen ermüden oder sich draußen an der Luft erkälten! Tom spielt also im warmen Bett, im geheizten Zimmer. Seine Wolldecke ist belegt mit allerlei Büchern und Bildern von Flugzeugen und Lokomotiven. Aber die Tage sind trotzdem furchtbar lang, die Nächte noch länger. Tom kann nicht schlafen, weil er den Tag verschlummt und verdöst. Hunger hat er auch nicht von der ewigen Stuhlnuft. Tom wird immer bleicher und schwächer. Manchmal steht er auf, aber jedesmal ist er wackeliger auf seinen Beinen, er fühlt sich jetzt selber krank. Tag und Nacht mit gesunden Gliedern in den Federn liegen macht nämlich krank! Der Doktor des Ortes ist sehr böse darüber, und er tadelt Toms Mutter. Was weiter geschehen ist, weiß ich nicht, denn diese Mutter und ihr Bub wohnen nicht in der Schweiz, sie leben weit von hier in einem andern Land.

Sieht, Kinder, die meisten Dinge, die wir im Leben gebrauchen, nützen sich ab; wenn wir sie nicht gebrauchen und liegen lassen, bleiben sie schön und neu. Wenn wir zum Beispiel ein Kleid oder ein Paar Schuhe sehr oft tragen, ist beides bald verbraucht, zerissen und zu nichts mehr nütze. Und nun sage ich euch etwas Wunderliches: Beim Menschen ist es gerade umgekehrt: Je mehr wir unsere Glieder auf vernünftige Weise gebrauchen, desto stärker werden sie! Je mehr wir unsere Organe nützen, desto besser; denn sobald eines davon nicht mehr «schaft», sind wir eben krank. Laßt euch das Holztragen, das Fegen, das Umstecken nicht mehr sauer ankommen; denn alle diese und ähnliche Arbeiten machen euch stark und geben euch Appetit, dabei werdet ihr große und kräftige und rüchtige Menschen, die man überall gerne sieht und die man «für öppis da brucche»!

Herzliche Grüße von eurem Uncle Redakteur.



Wer weiß es?

Die Schuhe dieser Personen sind durcheinandergeraten. Jeder will die seinen wieder haben. Wollt ihr beim Zuteilen mithelfen? Welcher Schuh gehört dem Indianer, welcher dem jungen Fräulein, dem Fischer, dem Skifahrer, dem Fußballer, der Japanerin? Richtig: 1: Indianer = A; 2: junge Fille = B; 3: Fischer = C; 4: Skifahrer = D; 5: Fußballer = E; 6: Japanerin = F.

Aidez ces personnes à retrouver leurs chaussures.

4: Skifahrer = D; 5: Fußballer = E; 6: Japanerin = F;

Lösung: 1: Indianer = A; 2: jeune fille = B; 3: Fischer = C;

A qui ce soulier?

Aidez ces personnes à retrouver leurs chaussures.

4: Skifahrer = D; 5: Fußballer = E; 6: Japanerin = F;

Lösung: 1: Indianer = A; 2: jeune fille = B; 3: Fischer = C;

Antwort auf die Frage in letzter Nummer.

Der dritte von links in der oberen Reihe ist der richtige Napoleon Bonaparte I. Er pflegte seine Haarsträhne von rechts nach links zu bürsten.

Solution du problème: Napoléon et ses sosies, proposé dans le précédent numéro. Napoléon est le troisième de la rangée supérieure. On le reconnaît à la direction de sa mèche de cheveux qui, contrairement à celle de ses sosies, va de droite à gauche.

Kleine Welt



Das ist Tom und seine überängstliche Mutter.

Voici Tom que sa mère oblige à garder le lit, bien qu'il ne soit pas malade, pour le préserver des rigueurs de l'hiver.



Zürcher Buben spielen Eishockey auf der gefrorenen Sihl. Im Hintergrund sind die Perrons des Hauptbahnhofes von Zürich.

A Zurich, sur le cours gelé de la Sihl, les gosses disputent d'ardentes parties de hockey.

Photo Staub

Mes chers enfants,

Les rigueurs de l'hiver ont gelé le cours de la Sihl. Les gosses de Zurich enchantés de l'aubaine d'une patinoire gratuite s'en sont donné à cœur-joie. Voyez-les disputant une ardente partie de hockey. Le plaisir qu'ils prennent à l'action les fortifie et leurs parents se montrent enchantés de leurs belles joues rouges. Il est en revanche, en Angleterre, une mère qui pour rien au monde ne voudrait voir son gosse participer à de pâ-

reils jeux. Elle l'élève dans du coton. Tom, dès l'hiver venu, est obligé de garder le lit. On lui donne tous les jouets qu'il désire, mais il lui est interdit de se lever. Et pourtant il n'est pas malade. Cette éducation débilité naturellement et le docteur se montre très irrité d'une aussi sotte mesure.

Affectueusement à tous.

Uncle Toto.